



## Sprachwissenschaft

KRZYSZTOF MATYJASIK | ORCID: 0000-0002-7897-2745  
Uniwersytet Jagielloński w Krakowie, Wydział Filologiczny

# GESPALTENES POLEN? ZU DER POLARISIERUNG IN DER POLNISCHEN GESELLSCHAFT UND IHRER SPRACHLICHEN REALISIERUNG ANHAND DEUTSCHER PRESSETEXTE ÜBER DIE PRÄSIDENTENWAHL IM JULI 2020 IN POLEN

### Abstract

Ziel des Beitrages ist es, die Polarisierung bezüglich der polnischen Gesellschaft zu untersuchen. Analysiert wird zudem der deutsche Diskurs über die Präsidentenwahl im Juli 2020 in Polen. Den Untersuchungsgegenstand bilden deutsche Presseartikel, die Mitte Juli 2020 veröffentlicht wurden. Mit der Analyse soll die Frage beantwortet werden, welches Bild der polnischen Gesellschaft während der Präsidentenwahl von den deutschen Medien inszeniert wurde. Anhand der durchgeführten Analyse werden Bilder zweier Gruppen ermittelt, die ihre Präsidentenkandidaten unterstützt haben.

### SCHLÜSSELWÖRTER

Polarisierung, polnische Gesellschaft, polnische Präsidentenwahl, deutscher Diskurs über die Präsidentenwahl im Jahre 2020

## **POLAND DIVIDED? ON THE POLARIZATION IN THE POLISH SOCIETY AND ITS LANGUAGE REALISATION ON THE BASIS OF GERMAN PRESS ARTICLES ABOUT THE PRESIDENTIAL ELECTION IN JULY 2020 IN POLAND**

### **Abstract**

The aim of the paper is to investigate the polarization with regards to the image of Polish society. The German discourse on the presidential election in Poland in July 2020 has been analyzed. The scope of the research consists of German press articles which have been published in mid-July 2020. On the basis of the analysis, the question has been answered, what image of Polish society during the presidential election has been created by the German media. On the basis of the conducted analysis, images of two groups have been determined which had supported their presidential candidates.

### **KEYWORDS**

polarization, Polish society, Polish presidential election, German discourse on the presidential election in the year 2020

## **PODZIELONA POLSKA? O POLARYZACJI W POLSKIM SPOŁECZEŃSTWIE I JEJ REALIZACJI JĘZYKOWEJ NA PODSTAWIE NIEMIECKICH TEKSTÓW PRASOWYCH O WYBORACH PREZYDENCKICH W LIPCU 2020 ROKU W POLSCE**

### **Abstrakt**

Celem artykułu jest zbadanie polaryzacji w odniesieniu do polskiego społeczeństwa. Analizę przeprowadzono na podstawie niemieckiego dyskursu o wyborach prezydenckich w lipcu 2020 roku w Polsce. Materiał badawczy stanowią niemieckie artykuły prasowe, które opublikowano w połowie lipca 2020 roku. Analiza pozwala odpowiedzieć na pytanie, jaki obraz polskiego społeczeństwa podczas wyborów prezydenckich został wykreowany przez niemieckie media. Na podstawie przeprowadzonej analizy zbadano obrazy dwóch grup, które popierały swojego kandydata na prezydenta.

### **SŁOWA KLUCZOWE**

polaryzacja, polskie społeczeństwo, polskie wybory prezydenckie, niemiecki dyskurs o wyborach prezydenckich w roku 2020

## 1 EINLEITUNG

Das Ziel des vorliegenden Beitrags besteht darin, die Polarisierung<sup>1</sup> innerhalb der polnischen Gesellschaft sowie ihren sprachlichen Ausdruck im deutschen Diskurs über die Präsidentenwahl in Polen von 2020 zu untersuchen.<sup>2</sup> Mit Blick auf den erforschten Diskurs wird über die Polarisierung zweier Gruppen der polnischen Wähler diskutiert, die in der Stichwahl am 12. Juli 2020 jeweils ihre Präsidentenkandidaten unterstützt haben. Auf der einen Seite werden die Befürworter des amtierenden Präsidenten Polens, Andrzej Duda, von der Partei *Recht und Gerechtigkeit* (auf Polnisch *Prawo i Sprawiedliwość*, nachfolgend als *PiS* abgekürzt und verwendet), geschildert. Auf der anderen Seite werden die Anhänger des damals amtierenden Warschauer Oberbürgermeisters, Rafał Trzaskowski, von der Partei *Bürgerplattform* (auf Polnisch *Platforma Obywatelska*, nachfolgend als *PO* abgekürzt und verwendet), dargestellt.

Der Analyse werden Presseberichte unterzogen, die sich auf die Stichwahl der polnischen Präsidentenwahl Mitte Juli 2020 beziehen. Das Zeitfenster der Untersuchung umfasst Artikel, die am 11. Juli 2020 (Vortag der Stichwahl) und vorwiegend am 12. Juli 2020 (Tag der Stichwahl und der vorläufigen, inoffiziellen Bekanntgabe des Wahlergebnisses aufgrund der Nachwahlbefragung) sowie am 13. Juli 2020 (Tag der offiziellen Bekanntgabe des Wahlsieges von Andrzej Duda durch die nationale Wahlkommission Polens) veröffentlicht wurden. Im Fokus des Interesses stehen diejenigen deutschen Artikel, in denen die Textautoren ihre Kommentare und Reaktionen auf Dudas Wahlsieg innerhalb der ersten Stunden nach der Stimmabgabe dargestellt haben. Erforscht werden entsprechende Online-Texte aus den folgenden Zeitungen: „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Der Spiegel“, „Die Welt“, „Die Zeit“, „Bild-Zeitung“ und „Süddeutsche Zeitung“.<sup>3</sup> Mit der Analyse sollen Antworten auf folgende Fragen erlangt werden:

1 Im vorliegenden Beitrag wird die medial inszenierte Polarisierung (durch Vertreter der deutschen Presse) analysiert. Im Fokus des Interesses steht v. a. die politische, soziale und ökonomische Polarisierung in Bezug auf Polen.

2 Laut Spitzmüller/Warnke werden Diskurse als übergeordnete Konstituenten von Texten beschrieben, die auch Kontexte dabei bilden. In Abgrenzung zum Text stellt der Diskurs „eine Konstituente eigener Ordnung mit spezifischen Eigenschaften“ dar (Jürgen Spitzmüller, Ingo H. Warnke, *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse* [Berlin: Walter de Gruyter, 2011], 24–25). Laut Witosz wird mit Hilfe jedes Diskurses „eine bestimmte Weltvorstellung, die vom Subjekt (als Individuum oder kollektiv betrachtet) vom Gesichtspunkt seiner kommunikativen Rolle her konstruiert wird“, kreiert (Bożena Witosz, *Grundlagen der Textsortenlinguistik*, übers. v. Anna Hanus u. Iwona Szwed [Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2015], 126). In Anlehnung an die zwei angeführten Diskursbegriffe wird der erforschte Diskurs in schriftlichen Texten über die Präsidentenwahl im Sommer 2020 in Polen in Bezug auf die Gesichtspunkte der deutschen Medien dargestellt.

3 Obwohl das Textkorpus 20 Texte aus verschiedenen deutschen Periodika umfasst, wird nicht nur der Inhalt des jeweiligen Textes erforscht, sondern auch seine Schlagzeile sowie die Überschriften des Textabschnittes. Betont werden soll, dass die erforschten Texte aus verschiedenen Periodika stammen. Diese Zeitungen stellen unterschiedliche politische Orientierung bei der Analyse dar.

1. Wie wird die Polarisierung innerhalb der polnischen Gesellschaft im Hinblick auf die Stichwahl dargestellt und mit welchen sprachlichen Mitteln wird diese realisiert?
2. Welche Eigenschaften werden der jeweiligen Gruppe (d. h. der Wählerschaft von Duda sowie von Trzaskowski) zugeschrieben und wie werden diese beurteilt?
3. Welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede lassen sich bei der Darstellung der beiden Gruppen durch deutsche Medien feststellen?

## 2 ZUM BEGRIFF DER ‚POLARISIERUNG‘ UND SEINER ROLLE IN DER SPRACHE DER POLITIK

Der sozialwissenschaftliche Terminus ‚Polarisierung‘ lässt sich als Einteilung einer Menschengruppe in zwei Untergruppen definieren, d. h. die *wir*- und die *sie*-Gruppe, deren Mitglieder verschiedene Einstellungen und Überzeugungen bezüglich einer Sache haben.<sup>4</sup> Diese dichotomische Teilung wird u. a. in politischen Texten und deren Wortschatz verwendet. Die Autoren unterscheiden sich in ihren Texten in Hinsicht auf ihre Meinungsperspektiven voneinander. Die Perspektive des jeweiligen Autors kann durch unterschiedliche redaktionelle Linien in der Zeitung determiniert werden. Der Textautor hat die Absicht, eine größtmögliche Anzahl an Rezipienten von seinen Anliegen und Einstellungen überzeugen zu können. Je nach den festgelegten Kriterien, wie Nationalität, Weltanschauung, gesellschaftlicher und beruflicher Lage oder Geschlecht, unterscheiden sich die Menschen voneinander und gehören deswegen zu verschiedenen Gruppen. Jede Gruppe kennzeichnen deshalb gemeinsame Merkmale für alle ihre Mitglieder. Der *wir*-Gruppe, d. h. der Eigengruppe, wird dann eine *sie*-Gruppe, d. h. eine Fremdgruppe, gegenübergestellt. Damit werden zwei Welten mit unterschiedlichen Werten kreiert, wobei der Eigengruppe positive Eigenschaften und Werte attribuiert werden und der Fremdgruppe die negativen. Diese Trennung führt auch zur Entstehung einer scharfen axiologischen Grenze und jede Gruppe richtet sich nach den Werten, die für diese Mitglieder charakteristisch sind und sich von den Werten der anderen Gruppe unterscheiden.<sup>5</sup> Die Bezeichnung ‚Fremdgruppe‘ wird dazu verwendet, um das positive Selbstbild der *wir*-Gruppe zu bestätigen. Die *sie*-Gruppe wird als Feind separiert und als Bedrohung stigmatisiert.<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Im vorliegenden Beitrag wird die Polarisierung als Einteilung in zwei Gruppen hinsichtlich der polnischen Gesellschaft verwendet. In diesem Fall bestehen diese zwei Gruppen aus den PiS- und PO-Fürsprechern.

<sup>5</sup> Vgl. Beata Mikołajczyk, *Sprachliche Mechanismen der Persuasion in der politischen Kommunikation. Dargestellt an polnischen und deutschen Texten zum EU-Beitritt Polens* (Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2004), 106–111.

<sup>6</sup> Vgl. Matthias Guttke, *Strategien der Persuasion in der schriftkonstituierten politischen Kommunikation. Dargestellt an Parteiprogrammen der Neuen Rechten in Polen* (Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2010), 285.

Sowohl die Mitglieder der Eigen- als auch der Fremdgruppe verspüren das Bedürfnis danach, sich von der anderen Gruppe abzuheben. Da keine Gemeinsamkeiten zwischen beiden Gruppen vorhanden sind, wird eine Distanz zwischen ihnen gebildet und gehalten. Durch diese Distanz wird der Kontakt zwischen den Mitgliedern der jeweiligen Gruppe erschwert. Diese gesellschaftliche Distanz spiegelt die dichotomische Einteilung der Welt wider und ist für die Einhaltung der Gesellschaftsordnung relevant. Wenn die Eigengruppe ihr Urteil über die Fremdgruppe formuliert, werden gleichzeitig die gemeinsamen Normen, Einstellungen und Überzeugungen gebildet. Die eigene Identität zwischen den Mitgliedern wird dadurch geprägt und zwischenmenschliche Verhältnisse werden verstärkt, indem die Verdienste der Eigengruppe übertrieben dargestellt und die der Fremdgruppe gemindert werden. Die Konflikte zwischen beiden Gruppen spitzen sich besonders zu, da diese einen direkten Kontakt zueinander haben, zumal sie denselben geographischen, sozialen und sogar politischen Raum bewohnen.<sup>7</sup> Diese Opposition *eigen vs. fremd*, die sich in der Einteilung in die Eigen- und Fremdgruppe manifestiert, ist kulturbedingt. Durch die Konstruierung der Fremdgruppe werden die Verhältnisse unter den Mitgliedern der Eigengruppe enger. Infolge der Konfrontation zwischen beiden Gruppen ist der Mensch im Stande, sich selbst besser kennenzulernen, was bei der Identifikation mit seiner Gruppe behilflich ist. Die Fremdgruppe spiegelt alle für die Eigengruppe inakzeptablen Ansichten und Eigenschaften wider, was einen Solidaritätseffekt bei der Eigengruppe erzeugt.<sup>8</sup>

Die Sprache in der Politik gilt als ein Mittel, die herrschenden Meinungen über die aktuelle Situation im Land bei den Rezipienten positiv darzustellen. Die Polarisierung ist ebenfalls eines der Mittel, das in der Politiksprache gebraucht wird, um diese dichotomische Welt innerhalb der Wählerschaft zu evozieren. Als tatsächliche Adressaten, an die die Texte mit politischer Thematik gerichtet sind, gelten die Bürger des Landes. Weil diese Adressaten sich voneinander im Hinblick auf die Ausbildung, das Geschlecht, das Alter usw. unterscheiden, werden diese Texte so erstellt, dass sie für alle verständlich sind. Grundsätzlich handelt es sich in politischen Texten immer um die Diskreditierung des Gegners, damit eine breite Wählerschaft gewonnen werden kann, weil bei den Rezipienten die Emotionen unerwartet hervorgerufen werden. Mit der Politiksprache steht die Mediensprache (darunter auch die Pressesprache) in engem Zusammenhang. Die Medien verfolgen das Ziel, über politische Ereignisse zu informieren und dadurch die Ansichten der Empfänger zu prägen. Sowohl in

---

<sup>7</sup> Vgl. Mariusz Jakosz, *Wartościowanie w internetowych komentarzach do artykułów prasowych dotyczących stosunków niemiecko-polskich. Próba analizy pragmatycznej* (Katowice: Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego, 2016), 16–21.

<sup>8</sup> Vgl. Paweł Nowak, *Swoi i Obcy w językowym obrazie świata. Język publicystyki polskiej z pierwszej połowy lat czterdziestych* (Lublin: Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej, 2002), 66.

den Medien als auch in der Politiksprache wird der Rezipient oft manipuliert. Die Texte mit politischer Thematik erfüllen in erster Linie eine appellative Funktion, zusätzlich aber auch eine kognitive Funktion.<sup>9</sup>

Die Sprache dient den Politikern, unter den Empfängern, an die die Mitteilungen von den Politikern gerichtet sind, die Wählerschaft zu gewinnen. Die Sprache dient zwar vorwiegend der Informationsvermittlung, doch die Appelfunktion ist hierbei von besonderer Bedeutung. Politiker bedienen sich häufig einer wertenden Sprache, um den eigenen Standpunkt zu legitimieren sowie den Standpunkt des Gegners zu delegitimieren oder mindestens abzuwerten. Die politische Sprache lässt sich als Sprachgebrauch in der Politik definieren und umfasst das Sprechen (und Schreiben) über Politik (z. B. bei privaten oder öffentlichen Diskussionen), die politische Mediensprache<sup>10</sup> (z. B. in Talkshows oder Zeitungskommentaren) sowie die Politiksprache. Die Politiksprache lässt sich wiederum in die Politikersprache (z. B. im Parlament) und in die Sprache in der Politik (z. B. innerhalb einer Partei oder Fraktion) einteilen.<sup>11</sup>

### 3 ANALYSE DER SPRACHLICHEN MITTEL ZUM AUSDRUCK DER POLARISIERUNG IN DEUTSCHEN PRESSETEXTEN

Die Polarisierung in der heutigen Gesellschaft Polens wird in den untersuchten deutschen Presseberichten auf lexikalischer Ebene realisiert. Dazu werden unterschiedliche Lexeme verwendet, mit deren Hilfe die Polarisierung markiert wird. Die Anzahl der jeweils gebrauchten Wörter variiert jedoch, d. h. einige Lexeme werden mehrmals und intensiver in verschiedenen Periodika gebraucht, andere werden nur einmalig oder gelegentlich verwendet. Anhand der Untersuchung des Textmaterials und ungeachtet des Profils der jeweiligen Zeitung wird festgestellt, dass die Polarisierung in erster Linie mit dem Lexem *Spaltung* realisiert wird, was folgende Beispiele<sup>12</sup> belegen:

<sup>9</sup> Vgl. Iwona Bartoszewicz, „Język polityki - próba definicji“, in: *Orbis Linguarum*, hrsg. v. Eugeniusz Tomiczek, Bd. 5 (Legnica: Nauczycielskie Kolegium Języków Obcych, 1996), 229–234.

<sup>10</sup> Im vorliegenden Beitrag wird die politische Mediensprache bezüglich der deutschen Texte, in denen die polnische Präsidentenwahl kommentiert wurden, analysiert.

<sup>11</sup> Vgl. Thomas Niehr, *Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014), 12–17.

<sup>12</sup> Die Hervorhebungen in den angeführten Belegen stammen vom Autor, K. M.

1. **Komplette Spaltung.**<sup>13</sup>
2. **Die Spaltung in Polen nach der Wahl könnte nicht tiefer sein.**<sup>14</sup>
3. **Polen - ein gespaltenes Land.**<sup>15</sup>
4. **Denn das würde die Spaltung Polens noch verstärken.**<sup>16</sup>
5. **Das knappe Ergebnis zeigt, wie gespalten Polen ist.**<sup>17</sup>
6. **Das sehr enge Rennen verdeutlicht die tiefe kulturelle Spaltung in Polen.**<sup>18</sup>
7. **Polen war immer ein gespaltenes Land.**<sup>19</sup>
8. **Begünstigt werden die Emotionen durch eine Spaltung der politischen Landschaft, die gegenwärtig einen neuen Höhenpunkt erlebt.**<sup>20</sup>
9. **Denn die aktuellen Prognosen zur Stichwahl entsprechen der tiefen Spaltung des Landes, die sich unübersehbar auch im Wahlkampf gezeigt hatte.**<sup>21</sup>

Das analysierte Lexem *Spaltung* wird vorwiegend als Substantiv zum Ausdruck gebracht (vgl. 1, 2, 4, 6, 8, 9). Auch andere Wortarten werden verwendet, wie das Partizip Perfekt des Verbes *spalten* (vgl. 5) und das Partizipialattribut *gespalten* (vgl. 3, 7). Das Substantiv *Spaltung* wird auch mit zwei Attributen angereichert, nämlich mit dem Adjektiv- und Genitivattribut. Vor allem wird das Adjektiv *tief* im Positiv (vgl. 6, 9) und *tiefer* im Komparativ (vgl. 2) verwendet, um die Polarisierung unter den Polen zu verstärken. Auch das vergleichende *wie* (vgl. 5) wird gebraucht, um Polen als ein sozial, kulturell und politisch gespaltenes Land vergleichen zu können.

Die Einteilung der Polen in zwei Gruppen mit unterschiedlichen Weltanschauungen wird ebenfalls mit dem Lexem *Polarisierung* (vgl. 10, 11) und seiner Partizipialform *polarisiert* (vgl. 12) realisiert. Betont wird, dass diese Spaltung in der polnischen Gesellschaft nichts Neues ist.

13 „Bild-Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.bild.de/politik/ausland/politik-ausland/polen-was-die-wahl-von-duda-ueber-das-gespaltene-land-verraet-71861348.bild.html>.

14 Ebd.

15 „Der Spiegel“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/polen-andrzej-duda-als-praesident-wie-dergewaehlt-die-eminenz-im-schatten-a-e36093fd-c6ca-4345-9910-bb0659ffb27>.

16 Ebd.

17 „Süddeutsche Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.sueddeutsche.de/politik/praesidentschaftswahl-polen-stichwahl-duda-14965586>.

18 „Die Zeit“, Zugriff 03.01.2021, [https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-07/praesidentschaftswahl-polen-andrzej-duda-wiederwahl-zweite-amtszeit?utm\\_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.pl%2F](https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-07/praesidentschaftswahl-polen-andrzej-duda-wiederwahl-zweite-amtszeit?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.pl%2F).

19 „Die Welt“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article211463867/Stichwahl-um-Praesidentschaft-Polen-war-immer-ein-gespaltenes-Land.html>.

20 Ebd.

21 „Die Zeit“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-07/praesidentschaftswahl-polen-andrzej-duda-rafal-trzaskowski-stichwahl>.

Zugleich wird auf die historischen Ereignisse Polens Bezug genommen. Dabei wird keine Hoffnung auf eine mögliche Überwindung dieser Spaltung gehegt. Dies belegen folgende Beispiele:

10. Wie so vieles in Polen, so greift auch die Polarisierung der polnischen Gesellschaft auf historische Muster zurück, sie begleitet die Geschichte Polens seit Jahrhunderten.<sup>22</sup>
11. Egal wie die Wahlen ausgehen - eine Überwindung der viele Menschen in Polen bedrückenden Polarisierung des politischen Lebens ist kaum zu erwarten.<sup>23</sup>
12. Die Bürger sind stark polarisiert.<sup>24</sup>

Die nach der Präsidentenwahl markierte Polarisierung wird auch mit einem Lexem aus dem geographischen Bereich, nämlich mit *Graben* (auch mit *Gräben* in der Pluralform) (vgl. 13, 14, 15) ausgedrückt, das ebenfalls mit dem Attribut *tief* (vgl. 13) und dem Verb *vertiefen* (vgl. 15) betont wird. Mit diesem metaphorischen Lexem wird die Spaltung unter den polnischen Wählern betont. Dies zeigen nachstehende Belege:

13. Die Wahl zeige „sehr deutlich, wie tief die Gräben in der polnischen Gesellschaft sind [...]“.<sup>25</sup>
14. Ich [ein Befragter - K. M.] hoffe, dass die PiS ihre ideologischen Geschütze ruhen lässt und Polen in den nächsten Jahren in eine Zukunft ohne polnisch-polnische Gräben begleitet.<sup>26</sup>
15. Den Graben in der polnischen Gesellschaft wird sie [die PiS - K.M.] vertiefen - und einen Großkonflikt mit der EU provozieren.<sup>27</sup>

Die Unterschiede unter den Polen hinsichtlich der Präsidentenwahl werden auch mit dem Lexem *Trennlinien* (vgl. 16) bezeichnet. Dadurch wird eine scharfe Grenze zwischen zwei unterschiedlichen Wählerschaften markiert. Da diese Trennlinien tief sind, wird diese politisch-gesellschaftliche Situation mit dem Verb *sich vertiefen* (vgl. 16) hervorgehoben. Als Grund für diese Spaltung wird der aggressive Charakter des geführten Wahlkampfes genannt, was unten belegt wird:

<sup>22</sup> „Die Welt“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article211463867/Stichwahl-um-Prasidentschaft-Polen-war-immer-ein-gespaltenes-Land.html>.

<sup>23</sup> Ebd.

<sup>24</sup> „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/polen-ist-von-ungarischen-verhaeltnissen-weit-entfernt-16860920.html>.

<sup>25</sup> „Bild-Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.bild.de/politik/ausland/politik-ausland/polen-was-die-wahl-von-duda-ueber-das-gespaltene-land-verraet-71861348.bild.html>.

<sup>26</sup> „Die Zeit“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-07/stichwahl-polen-prasidentschaft-andrzej-duda-rafal-trzaskowski>.

<sup>27</sup> „Die Welt“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article211543599/Praesidentschaftswahlen-Das-Vertrauen-in-Polens-offene-Gesellschaft-ist-dahin.html>.



16. Das Kopf-an-Kopf Rennen der letzten Tage führte dazu, dass der Wahlkampf noch aggressiver wurde und die Trennlinien sich vertieft haben.<sup>28</sup>

Die Spaltung wird auch metaphorisch mit dem Substantiv *Zerissenheit* (vgl. 17) widergespiegelt. Mit Hilfe dieses Lexems wird betont, dass das polnische Volk gespalten ist, was im folgenden Beispiel belegt wird:

17. Dudas Sieg spiegelt die Zerrissenheit Polens wider.<sup>29</sup>

Die gesellschaftliche Trennung nach der Präsidentenwahl, die auch politisch motiviert ist, wird als zwei gegensätzliche Lager bezeichnet (vgl. 18, 21, 22). Die Mitglieder, die zum jeweiligen Lager gehören, repräsentieren unterschiedliche Ansichten. Diese lassen sich auf zwei Nenner zurückführen: Stabilität, die PiS garantieren will, und Freiheit, mit der PO assoziiert wird (vgl. 19). Die Unterschiede zwischen diesen Lagern werden hervorgehoben und nicht nur beibehalten, sondern zusätzlich vertieft (vgl. 20). Weiterhin wird diese Entwicklung der Spaltung mit dem Verb *sich verstärken* (vgl. 21) herausgestellt. Einige Belege veranschaulichen die vorangegangenen Bemerkungen:

18. Das Ergebnis zeigt zwei große politische Lager.<sup>30</sup>

19. Stattdessen haben sich [...] zwei neue Lager gebildet. Ein Lager der Sicherheit und ein Lager der Freiheit.<sup>31</sup>

20. Egal, wie die Stichwahl um die Präsidentschaft in Polen ausgehen mag: Der Antagonismus der politischen Lager wird bleiben.<sup>32</sup>

21. Der Zerfall in zwei Lager wird sich noch verstärken, fürchtet etwa der Historiker Andrzej Friszke.<sup>33</sup>

22. Nicht nur, dass die Wähler nach einem äußerst hart und unversöhnlich geführten Wahlkampf zwischen dem wiedergewählten Amtsinhaber Andrzej Duda und dem Herausforderer Rafał Trzaskowski in zwei fast gleich große Lager gespalten sind.<sup>34</sup>

<sup>28</sup> „Bild-Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.bild.de/politik/ausland/politik-ausland/polen-was-die-wahl-von-duda-ueber-das-gespaltene-land-verraet-71861348.bild.html>.

<sup>29</sup> „Süddeutsche Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.sueddeutsche.de/politik/polen-wahl-duda-pis-1.4965737>.

<sup>30</sup> „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/andrzej-duda-gewinnt-praesidentenwahl-in-polen-16858391.html>.

<sup>31</sup> Ebd.

<sup>32</sup> „Die Welt“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article211463867/Stichwahl-um-Prasidentschaft-Polen-war-immer-ein-gespaltenes-Land.html>.

<sup>33</sup> „Der Spiegel“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/polen-vor-der-praesidentenwahl-krieg-der-staemme-a-0f671f8b-90df-48c2-bf2f-d5edbd26a79c>.

<sup>34</sup> „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/polen-andrzej-duda-ist-praesident-der-doerfer-und-kleinstaedte-16858665.html>.

Die Teilung der heutigen polnischen Bürger wird mit dem historisch geprägten Terminus, nämlich ‚Polen A und Polen B‘<sup>35</sup>, bezeichnet, jedoch in den analysierten Texten nicht so explizit ausgedrückt. Diese historische Bezeichnung wird in den analysierten Texten mit den neu erstellten metaphorischen Bezeichnungen „Duda-Land“ und „Trzaskowski-Land“ (vgl. 23) ersetzt, die analog zu ‚Polen A und Polen B‘ formuliert werden. Das Trzaskowski-Land soll das ‚Polen A‘ symbolisieren. Es umfasst die westlichen und nördlichen Gebiete Polens, diese werden betrachtet als wirtschaftlich besser entwickelt, und ihre Einwohner repräsentieren liberale Ansichten. Im Unterschied dazu fungiert die Bezeichnung „Duda-Land“ als Symbol für das historische ‚Polen B‘. Dieses umfasst die südlichen und östlichen Gebiete, ist weniger wirtschaftlich entwickelt und die Einwohner haben konservative Ansichten. Diese Bemerkung wird folgendermaßen belegt:

23. Auch auf der Landkarte sieht es so aus, als zerfalle Polen in ein Duda-Land im Südosten, der wirtschaftlich weniger entwickelt und konservativer ist, und ein liberales Trzaskowski-Land in den wirtschaftlichen Zentren im Norden und Westen.<sup>36</sup>

Die Einteilung in zwei Lager wird weiterhin metaphorisch mit dem Lexem *Stamm* (vgl. 24, 25) bezeichnet, das im kämpferischen Sinne gebraucht wird. Es wird hervorgehoben, dass zwischen diesen zwei Gruppen der Polen ein Krieg herrscht. Die Mitglieder der jeweiligen Gruppen streiten wegen unterschiedlicher Weltanschauungen verbissen miteinander (vgl. 25). Dies wird wie folgt belegt:

24. Krieg der Stämme.<sup>37</sup>

25. Polen, so scheint es, zerfällt in zwei Stämme, Völkerschaften, die sich zwar sehr ähnlich sind, aber trotzdem bis aufs Messer bekämpfen.<sup>38</sup>

<sup>35</sup> Der Terminus ‚Polen A und Polen B‘ war in der Zweiten Polnischen Republik (1918–1939) weit verbreitet und diente zur Bezeichnung der Differenzierung zwischen den besser entwickelten westlichen und teilweise mittleren Gebieten Polens (bezeichnet als Polen A) und den Gebieten östlich der Weichsel (bezeichnet als Polen B). Diese Bezeichnung wird noch in der Fachliteratur (z. B. in den Publikationen vom polnischen Statistischen Hauptamt, in denen das aktuelle BIP pro Woiwodschaft genannt wird) benutzt, wobei die aktuellen Grenzen zwischen Polen A und B weitgehend analog wie in der Vergangenheit bestimmt werden. Vgl. *Słownik rozwoju regionalnego*, hrsg. v. Marek Kozak, Andrzej Pyszkowski, Robert Szweczyk (Warszawa: Polska Agencja Rozwoju Regionalnego, 1998), 30.

<sup>36</sup> „Der Spiegel“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/polen-vor-der-praesidentenwahl-krieg-der-staemme-a-0f671f8b-90df-48c2-bf2f-d5edbd26a79c>.

<sup>37</sup> Ebd.

<sup>38</sup> Ebd.

Die Spaltung innerhalb der polnischen Wählerschaft wird des Weiteren mit Metaphern aus dem Bereich des Militärwesens, wie *Krieg* (vgl. 28), *Fronten* (vgl. 26), *Waffen* (vgl. 27) und *Basis* (vgl. 26) in Verbindung gesetzt. Mit deren Hilfe soll der Kampf zwischen den Wählern um ihren Präsidentenkandidaten zum Ausdruck gebracht werden. Dies illustrieren folgende Belege:

26. Die Reden der Präsidentschaftskandidaten stellen weltanschauliche Themen in den Vordergrund, wohl wissend, dass diese polarisieren und die *Fronten* verhärten, jeder hofft auf die Mobilisierung seiner *Basis*.<sup>39</sup>

27. *Ungleiche Waffen*.<sup>40</sup>

28. Diese verbissene Debatte wird gewaltsam auf eine ideologische Ebene verlagert und mündet letztlich im polnisch-polnischen Krieg.<sup>41</sup>

#### 4 ANALYSE DER SPRACHLICH REALISIERTEN BILDER DER WÄHLERSCHAFT DUDAS UND TRZASKOWSKIS IN DEUTSCHEN PRESSETEXTEN

Durch die Polarisierung kontrastieren sowohl die Bilder der Anhänger von Duda bzw. Trzaskowski als auch die Bilder beider Präsidentschaftskandidaten miteinander. Die PiS- sowie PO-Befürworter unterscheiden sich in verschiedenen Aspekten voneinander, genauer gesagt, in der Einstellung gegenüber der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Zukunft Polens. Es ist bemerkenswert, dass die Inszenierung der Bilder von Duda und Trzaskowski sowie der Eigenschaften, die den beiden Politikern während der Präsidentenwahl zugeschrieben werden, ebenfalls auf ihre Befürworter angewendet wird. Die Eigenschaften von Duda und Trzaskowski werden auch ihren Anhängern zuerkannt, weil diese mit den Ansichten ihrer Kandidaten sympathisieren. Zum großen Teil überwiegen die Unterschiede zwischen PiS- und PO-Wählern, jedoch sind auch Gemeinsamkeiten festzustellen.

In Hinblick auf die politische Orientierung wird die PiS-Partei als nationalkonservativ bezeichnet, die PO-Partei hingegen als liberal. Die PiS-Regierung und ihre Wähler zeichnen sich durch die Fortsetzung der schon in der Vergangenheit (d. h. seit 2015) eingeleiteten Veränderungen im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben aus. Im Unterschied hierzu

<sup>39</sup> „Die Zeit“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-07/stichwahl-polen-praesidentschaft-andrzej-duda-rafal-trzaskowski>.

<sup>40</sup> „Bild-Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.bild.de/politik/ausland/politik-ausland/polen-was-die-wahl-von-duda-ueber-das-gespaltene-land-verraet-71861348.bild.html>.

<sup>41</sup> „Die Zeit“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-07/stichwahl-polen-praesidentschaft-andrzej-duda-rafal-trzaskowski>.

sehen die PO-Wähler in einigen PiS-Veränderungen eine Gefahr (vgl. 29). Dies geben folgende Belege wieder:

29. Das nationalkonservative Regierungslager, das seit 2015 Präsident und Regierung stellt, hat seitdem tiefgreifende Veränderungen eingeleitet und will diese fortsetzen. Die liberale Opposition sieht in manchen dieser Maßnahmen eine Gefahr für Rechtsstaat und Demokratie und will sie rückgängig machen.<sup>42</sup>

Die PiS-Wähler werden als Bürger mit konservativen und katholischen Ansichten herausgestellt, die die sozialpolitischen Maßnahmen seitens der Regierung unterstützen und erhalten wollen (vgl. 30). Hervorgehoben wird, dass PiS-Befürworter traditionelle Werte verteidigen möchten und nicht zu den Unterstützern der Menschen mit nicht-polnischer Herkunft oder anderer sexueller Orientierung (die LGBTQ-Gemeinschaft) stilisiert werden wollen (vgl. 31, 32, 33). Dies geben folgende Belege wieder:

30. Zugleich hatten viele Wähler das angenehme Gefühl, dass eine Partei - die PiS - nicht nur kostspielige Versprechungen macht, sondern sie auch einhält, wobei die gute wirtschaftliche Entwicklung mitgespielt hat.<sup>43</sup>

31. Trzaskowski unerzeichnete dagegen eine LGBT-Toleranzklärung, was im ganzen Land für Kritik gesorgt hatte. Viele streng katholische und konservative Polen sahen ihre traditionellen Werte bedroht.<sup>44</sup>

32. Im Wahlkampf ging es den Wählerinnen und Wählern der nationalkonservativen Regierungspartei PiS vor allem um die Wahrung traditioneller Werte.<sup>45</sup>

33. Besonders heftig attackierten Duda und seine Unterstützer, dazu zählt auch die katholische Kirche, zuletzt Menschen der LGBTQ-Gemeinschaft, Juden, Journalisten und Deutsche.<sup>46</sup>

Der territoriale Unterschied zwischen beiden Wählergruppen besteht in dem Gebiet Polens, welches die Wähler bewohnen. Dieses Merkmal stimmt mit der schon erwähnten Einteilung in ‚Polen A‘ und ‚Polen B‘ sowie mit ihren charakteristischen Eigenschaften überein (vgl. 34, 35, 36). Nachstehend werden Beispiele angeführt, in denen diese Bemerkungen belegt werden:

<sup>42</sup> „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/praesidenten-wahl-in-polen-die-anspannung-ist-gross-16857372.html>.

<sup>43</sup> „Bild-Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.bild.de/politik/ausland/politik-ausland/polen-was-die-wahl-von-duda-ueber-das-gespartene-land-verraet-71861348.bild.html>.

<sup>44</sup> „Süddeutsche Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.sueddeutsche.de/politik/praesidentschaftswahl-polen-stichwahl-duda-1.4965586>.

<sup>45</sup> Ebd.

<sup>46</sup> „Süddeutsche Zeitung“, <https://www.sueddeutsche.de/politik/wahl-polen-duda-1.4965367>, Zugriff 03.01.2021.

34. In allen großen Städten hat der Präsident [Andrzej Duda - K. M.] mit großem Abstand gegen seinen Herausforderer [Rafał Trzaskowski - K. M.] verloren. Trzaskowski hat in Warschau, Danzig, Breslau, Stettin, Kattowitz, Bromberg, Thorn und auch in Dudas Heimatstadt Krakau zwischen 60 und 74 Prozent der Stimmen bekommen. Klarer Sieger war er auch in den Ballungsräumen rings um diese Städte. Präsident Duda hat die Wahl in den Dörfern und kleinen Städten gewonnen.<sup>47</sup>

35. Verbreitet ist der Eindruck, die Städter und ihr Kandidat Trzaskowski würden die Provinz grundsätzlich für zurückgeblieben halten. Viele Dörfler sehen ihre Lebensweise von diesen fortschrittlichen Städtern gering geschätzt: der Glaube, die Nation, die Familie – all das ist nichts mehr wert in Warschau oder Poznan.<sup>48</sup>

36. Andrzej Duda gewinnt im Osten und Südosten des Landes vor allem in den Dörfern und Kleinstädten. In den Großstädten und Ballungsräumen mit mehr als einer halben Million Einwohnern lag Trzaskowski klar vorn.<sup>49</sup>

Zu einer der Gemeinsamkeiten bei der Wählergruppen gehört die Mobilisierung bei der Stichwahl, die sich in der hohen Wahlbeteiligung zeigt (vgl. 37, 39, 40). Diese Stichwahl war sehr wichtig für beide Wähler und ist für das zukünftige Polen von Belang (vgl. 38). Dies wird folgendermaßen belegt:

37. Außerdem ist die Mobilisierung der Wähler ungewöhnlich hoch: Im ersten Wahlgang am 28. Juni hatte die Wahlbeteiligung bei gut 64 Prozent gelegen, nach 49 Prozent vor fünf Jahren.<sup>50</sup>

38. Für viele geht es um eine Schicksalswahl.<sup>51</sup>

39. Vom Engagement der Menschen zeugte auch die Wahlbeteiligung von 68,9 Prozent. Das ist Rekord im postkommunistischen Polen.<sup>52</sup>

40. Tatsache bleibt, dass die Bürger - ein Zeichen der Zeit? - stark polarisiert und mobilisiert waren und sind, was sich in einer für polnische Verhältnisse sehr hohen Wahlbeteiligung von 68,2 Prozent niedergeschlagen hat.<sup>53</sup>

47 „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/polen-andrzej-duda-ist-praesident-der-doerfer-und-kleinstaedte-16858665.html>.

48 „Der Spiegel“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/polen-andrzej-duda-als-praesident-wie-dergewaehlt-die-eminenz-im-schatten-a-e36093fd-c6ca-4345-9910-bb0659ffbb27>.

49 „Süddeutsche Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.sueddeutsche.de/politik/polen-wahl-duda-pis-14965737>.

50 „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/praesidentenwahl-in-polen-die-anspannung-ist-gross-16857372.html>.

51 Ebd.

52 „Die Zeit“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-07/praesidentschaftwahl-polen-andrzej-duda-rafal-trzaskowski-stichwahl>.

53 „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/polen-ist-von-ungarischen-verhaeltnissen-weit-entfernt-16860920.html>.

Ebenso unterscheiden sich beide Kandidaten für das Präsidentenamt in Hinsicht darauf voneinander, wie Polen nach der Präsidentenwahl gestaltet werden sollte (vgl. 41, 42, 43, 44, 45). Dies illustrieren folgende Belege:

41. Obwohl ein Jahrgang (1972) könnten beide kaum unterschiedlicher sein, stehen stellvertretend für das vorwärts- oder rückwärts gewandte Gesicht des Landes.<sup>54</sup>
42. Dagegen verkörpert Duda für seine Gegner das alte, rückwärts gewandte Polen, das reflexartig den Konflikt mit allen Andersdenken sucht.<sup>55</sup>
43. Trzaskowski hatte damit geworben, die Demokratie in Polen zu wahren und das gespaltene Land zu einen.<sup>56</sup>
44. Noch einmal erzählt er [Rafał Trzaskowski - K.M.] unter dem Jubel seiner Anhänger von einem „toleranten und europäischen“ Polen.<sup>57</sup>
45. Trzaskowski hingegen trat an, die Rechtsstaatlichkeit in Polen wiederherzustellen. Er wird unterstützt von der liberal-konservativen Bürgerplattform PO, als deren liberalster und fortschrittlichster Vertreter gilt.<sup>58</sup>

Aufgrund der durchgeführten Analyse der sprachlich realisierten Bilder der Wählerschaft von Duda und Trzaskowski wird festgestellt, dass die Eigenschaften, die für die jeweilige Gruppe charakteristisch sind, zum großen Teil von der Weltanschauung der Kandidaten für das Präsidentenamt und ihrer Parteien determiniert werden. Die Bildung dieser Gruppen wird anhand zweier Kriterien vollzogen: Das erste - politische - Kriterium bildet die Weltanschauung der jeweiligen Bürger, die entweder dem Wahlprogramm Dudas oder Trzaskowskis entspricht. Das zweite - geographische - Kriterium beruht auf der territorialen Einteilung Polens in zwei Gebiete, die Dudas sowie Trzaskowskis Anhänger bewohnen. Hinsichtlich des ersten Kriteriums werden diese zwei Gruppen gegenübergestellt. Die Anhänger von Trzaskowski werden als Wähler mit liberalen, fortschrittlichen und toleranten Ansichten und Aufgeschlossenheit gegenüber den EU-Ländern, Ausländern und LGBTQ-Gemeinschaften geschildert. Sie streben nach einem vorwärtsgewandten Polen. Auf der anderen Seite werden die Anhänger Dudas als Wähler mit konservativen, traditionellen und streng katholischen, manchmal intoleranten Ansichten beschrieben, für die die soziale Situation der Bürger von

<sup>54</sup> „Bild-Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.bild.de/politik/2020/politik/polen-kopf-an-kopf-rennen-bei-praesidentenwahl-71852730.bild.html>.

<sup>55</sup> „Bild-Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.bild.de/politik/ausland/politik-ausland/polen-was-die-wahl-von-duda-ueber-das-gespaltene-land-verraet-71861348.bild.html>.

<sup>56</sup> Ebd.

<sup>57</sup> „Süddeutsche Zeitung“, Zugriff 03.01.2021, <https://www.sueddeutsche.de/politik/wahl-polen-duda-1.4965367>.

<sup>58</sup> Ebd.

besonderer Bedeutung sind. Die PiS-Wählerschaft wird so dargestellt, dass sie für das rückwärtsgewandte Polen steht. Das zweite Kriterium ordnet die Bürger entweder den PiS- oder den PO-Anhängern zu, je nach der geographischen Lage ihrer Wohnorte. Die Befürworter Dudas bewohnen vorwiegend Kleinstädte und Dörfer, die sich im südlichen und östlichen Polen befinden. Diese Gebiete („Polen B“) gelten als wenig wirtschaftlich entwickelt. Im Gegensatz dazu werden Trzaskowskis Befürworter als Einwohner von „Polen A“ geschildert, das die nördlichen und westlichen, wirtschaftlich auf einem höheren Niveau als „Polen B“ stehenden Gebiete Polens umfasst. Hinsichtlich der Textuntersuchung aus verschiedenen Periodika wird geschlossen, dass diese zwei politisch und weltanschaulich unterschiedlichen Gruppen über folgende Gemeinsamkeit verfügen: Beide zeichnen sich durch eine hohe Wahlbeteiligung und die Unterstützung für ihre Kandidaten bei der Stimmabgabe aus. Diese Gemeinsamkeit ist durch das Engagement sowohl der PiS- als auch der PO-Wählerschaft an der Präsidentenwahl motiviert.

In den untersuchten deutschen Texten werden die Meinungen der Textautoren darüber, welcher Präsidentenkandidat gewählt werden sollte, in den meisten Fällen nicht explizit zum Ausdruck gebracht. Jedoch lässt sich aufgrund der benutzten Merkmale zur Charakterisierung der PiS- und PO-Wähler feststellen, dass die sprachlichen Mittel zur Bildung eines Kontrasts<sup>59</sup> zwischen den beiden Gruppen gedient haben. Diese Mittel basieren sowohl auf positiven als auch gegensätzlichen negativen Eigenschaften, z. B. liberal vs. konservativ (in Bezug auf die Innen- und Außenpolitik), tolerant vs. intolerant/xenophob (in Bezug auf die Einstellung zu Ausländern, Homo- und Bisexuellen), proeuropäisch vs. antieuropäisch (in Bezug auf die Verhältnisse mit der EU). Daraus kann der Schluss gezogen werden, dass die aktuelle Politik der PiS-Regierung sowie ihr Wahlprogramm eher ins schlechte Licht gerückt, während Trzaskowskis Kandidatur und das Wahlprogramm seiner Partei positiv beurteilt werden.

## 5 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Aus der Analyse der Presstexte ergibt sich, dass die Polarisierung innerhalb der polnischen Gesellschaft im Juli 2020 durch die Präsidentenwahl und die Stichwahl bedingt ist. Durch dieses politische Ereignis werden zwei unterschiedliche Gruppen gebildet, zu denen die Befürworter der Präsidentenkandidatur von Andrzej Duda einerseits und die Befürworter von Rafał Trzaskowski andererseits gehören. Im Hinblick auf die Presstexte, die aus verschiedenen deutschen Periodika stammen, wird festgehalten, dass die Polarisierung ähnlich

<sup>59</sup> Laut Sáfár wird der Kontrast als eine der sprachlichen Argumentationsstrategien aufgefasst. Durch den Kontrast werden zwei Ereignisse, Handlungen oder Begriffe einander gegenübergestellt. Vgl. Éva Sáfár, *Persuasive Texte. Eine vergleichende Untersuchung sprachlicher Argumentationsstrategien* (Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2001), 27.

geschildert wird. Aus der Sicht der deutschen Medien werden der Kandidatur von Trzaskowski und seinen Anhängern positive Eigenschaften zuerkannt, der Kandidatur von Duda dagegen eher negative. Die Eigenschaften für die PiS- und PO-Wählerschaft werden hinsichtlich der politischen Orientierung der Präsidentenkandidaten und ihrer Fürsprecher formuliert. Diese Einteilung wird ebenso bezüglich der Gebiete Polens markiert, wo die jeweilige Wählerschaft überwiegt. Damit wird ein Kontrast zwischen Dudas und Trzaskowskis Befürwortern erreicht. Die festgestellte Polarisierung wird nicht nur mit diesem Fachterminus auf der Textebene realisiert, sondern auch mit anderen Bezeichnungen, nämlich *Graben/Gräben*, *Krieg*, *Lager*, *Polen A und Polen B*, *Spaltung*, *Stämme* sowie *Zerissenheit*. Die Verwendung der angeführten Ausdrücke ist jedoch unausgewogen, da einige, wie *Polarisierung* und *Spaltung*, mehrmals und sich wiederholend in unterschiedlichen Periodika gebraucht werden. Die metaphorische Bedeutung anderer Ausdrücke spiegelt ebenso die aktuelle politische und soziale Situation in Polen wider, in der die Spaltung innerhalb der Gesellschaft in zwei Lager zu beobachten ist. Es fällt auf, dass die erforschte Polarisierung die Mitglieder derselben (hier: polnischen) Gesellschaft betrifft. Obwohl die polnischen Wähler dasselbe Land bewohnen und dieselbe Nationalität aufweisen, unterscheiden sie sich jedoch in ihrer politischen Orientierung.

## LITERATUR

- Bartoszewicz, Iwona. „Język polityki - próba definicji“. In: *Orbis Linguarum*, hrsg. v. Eugeniusz Tomiczek, Bd. 5, 227–234. Legnica: Nauczycielskie Kolegium Języków Obcych, 1996.
- Guttke, Matthias. *Strategien der Persuasion in der schriftkonstituierten politischen Kommunikation. Dargestellt an Parteiprogrammen der Neuen Rechten in Polen*. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2010.
- Jakosz, Mariusz. *Wartościowanie w internetowych komentarzach do artykułów prasowych dotyczących stosunków niemiecko-polskich. Próba analizy pragmatolingwistycznej*. Katowice: Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego, 2016.
- Mikołajczyk, Beata. *Sprachliche Mechanismen der Persuasion in der politischen Kommunikation. Dargestellt an polnischen und deutschen Texten zum EU-Beitritt Polens*. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2004.
- Niehr, Thomas. *Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014.
- Nowak, Paweł. *Swoi i Obcy w językowym obrazie świata. Język publicystyki polskiej z pierwszej połowy lat czterdziestych*. Lublin: Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej, 2002.
- Sáfár, Éva. *Persuasive Texte. Eine vergleichende Untersuchung sprachlicher Argumentationsstrategien*. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2001.
- Słownik rozwoju regionalnego*, hrsg. v. Marek Kozak, Andrzej Pyszkowski, Robert Szewczyk. Warszawa: Polska Agencja Rozwoju Regionalnego, 1998.



Spitzmüller, Jürgen, Ingo H. Warnke. *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin: Walter de Gruyter, 2011.

Witosz, Bożena. *Grundlagen der Textsortenlinguistik*. Übers. v. Anna Hanus u. Iwona Szwed. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2015.

**Krzysztof MATYJASIK**, Mag., Historiker und Germanist, Doktorand in der Fachabteilung für DaF-Didaktik und Geschichte der deutschen Sprache des Instituts für Germanistik der Jagiellonen-Universität in Krakau. Forschungsschwerpunkte: Geschichte, sprachliche und kulturelle Kontakte Polens mit deutschsprachigen Ländern, Text- und Diskurslinguistik, Übersetzungswissenschaft.  
Kontakt: krzysztof.matyjasik[at]doctoral.uj.edu.pl

#### ZITIERNACHWEIS:

Matyjasik, Krzysztof. „Gespaltenes Polen? Zu der Polarisierung in der polnischen Gesellschaft und ihrer sprachlichen Realisierung anhand deutscher Presstexte über die Präsidentenwahl im Juli 2020 in Polen“. *Colloquia Germanica Stetinensia* 30 (2021): 167–183, DOI: <https://doi.org/10.18276/cgs.2021.30-10>.